

(Siegener Zeitung, 14.08.2009)

Bald wird auf Kunstrasen gekickt



Eigentlich sieht der Herr im grauen Anzug, Staatsminister Karl Peter Bruch, nicht so aus, als wolle er in wenigen Minuten eine Förderzusage präsentieren – aber seit gestern ist amtlich: Die DJK Friesenhagen bekommt ihren Kunstrasenplatz. Unser Foto zeigt den Minister im Dialog mit Vertretern aus Politik und Sport. Foto: damo

FRIESENHAGEN DJK hat von Sportminister Karl Peter Bruch gestern die ersehnte Förderzusage bekommen

Frohe Kunde vom Minister: In Friesenhagen kann ein Kunstrasenplatz gebaut werden.

damo ♦Er hat es spannend gemacht: Erst sprach er über nicht erfüllte Bedingungen, dann stellte er kritische Nachfragen, und die gesamte Zeit über trug er eine Miene zur Schau, die nur auf eine Emotion schließen ließ – auf geballte Skepsis. Dass Innen- und Sportminister Karl Peter Bruch dann plötzlich doch noch eine Förderzusage aus dem Hut zauberte, hatte überraschenden Charakter. Umso erfreuter nahm die Runde im DJK-Heim gestern die Nachricht auf: Jetzt ist amtlich, dass in Friesenhagen ein Kunstrasenplatz gebaut werden kann.

„Die Förderzusage steht“, bekräftigte Bruch und stellte im Gespräch mit der SZ auch einen vorzeitigen Baubeginn in Aussicht. „Dann kann die Maßnahme sehr schnell ausgeschrieben und umgesetzt werden“, sagte der Staatsminister. Es sei nicht unrealistisch, dass der marode Ascheplatz schon im kommenden Jahr in einen modernen Kunstrasenplatz verwandelt wird.

Damit geht für die DJK ein langgehegter Wunsch in Erfüllung – der heutige Ehrenvorsitzende Hermann-Josef Giershausen hatte vor einigen Jahren den Stein ins Rollen gebracht, und 2004 wurde der erste Antrag gestellt. Damals hatte sich die Gemeinde um Fördermittel beworben; seit 2008 tritt die DJK als Antragsteller und möglicher Bauherr auf – was steuerliche Gründe hat, denn der Verein kann die Umsatzsteuer zurückerstattet bekommen. Bei einem Gesamtvolumen von rund 520 000 Euro sind das immerhin gut 60 000 Euro, die gespart werden können, rechnete der 2. Vorsitzende der DJK, Horst Reimann, gestern beim Besuch des Ministers vor.

Der Landeszuschuss läge bei rund 186 000 Euro, der Kreiszuschuss bei 69 000 Euro. Den Rest würde die DJK aus ihren Rücklagen, der Steuerersparnis und mit Eigenleistung aufbringen.

Reimann machte auch deutlich, dass Friesenhagen einen Kunstrasenplatz benötigt: Zum einen ist die Drainage des Hartplatzes in einem desolaten Zustand, so dass der gesamte Platz neu angelegt werden müsste. Zum anderen sieht die DJK ihre Konkurrenzfähigkeit gefährdet: Gerade im Jugendbereich wandern Spieler ab, weil die Kunstrasenplätze in NRW einfach attraktiver sind, sagte Reimann.

Das sieht nicht nur die DJK so: Auch Sportkreisvorsitzender Georg Brass betonte, dass er den Bau eines Kunstrasenplatzes befürworten würde. Und Kreisbeigeordneter Konrad Schwan betonte, dass der Sportausschuss

Friesenhagen nicht zufällig auf Platz 1 der Prioritätenliste für den Kunstrasenplatzbau gesetzt habe. Insbesondere mit Blick auf das intakte Vereinsleben und die geographische Randlage der Gemeinde sei der Platz wichtig.

Diesen Argumenten stand bis gestern aber ein gewichtiges gegenüber: Das Land hat einen Richtlinienkatalog für den Bau von Sportstätten – wer einen Kunstrasenplatz haben will, muss mindestens 1800 Trainingsstunden im Jahr vorweisen können. In Friesenhagen sind es derzeit aber nur rund 1000. Aber: Bruch betonte zwar, dass das Land Richtlinien brauche, um der Flut der Förderanträge Herr werden zu können – dass aber auch Ausnahmen denkbar seien. Und als solche wollte er die Förderzusage verstanden wissen.

Zudem ist die Zusage an einige Bedingungen geknüpft, die aber leicht zu erfüllen sein dürften: So erwartet der Minister, dass die DJK Eigenleistungen erbringt und der Kreissportbund in einem Exposé die geographisch außergewöhnliche Situation des Wildenburger Lands dokumentiert. Außerdem fordert er, dass die Friesenhagener ihre Trainingsstunden noch einmal nachrechnen. In die neue Kalkulation sollen auch die Nutzungsstunden der Grundschule und künftig zu erwartende Trainingszeiten einbezogen werden.

Damit dürften rund 1400 Stunden zu erreichen sein, denn für die DJK-Spitze um Vorsitzenden Guido Ebach steht außer Frage, dass die DJK mit einem neuen Platz einen Aufschwung erleben wird. So zeichnet sich in Friesenhagen schon lange die Gründung einer Damenmannschaft und einer 2. Herrenmannschaft ab – den entscheidenden Impuls soll der Kunstrasenplatz geben. „Ein Kunstrasenplatz gibt immer einen Schub, das sieht man in NRW. Bei uns ist es andersherum als zum Beispiel in Freudenberg: Was sagt man denn den Kindern, wenn sie lieber auf einem Kunstrasenplatz spielen wollen als auf dem Matsch bei uns?“, fragte Horst Reimann. Geht alles glatt, dann muss er bald keine Antwort mehr auf diese Frage geben.